

UNRUHEHERD

Anarchistische Zeitung

Wien - Jahr 2 - erscheint regelmäßig - Ausgabe - 7 - Februar 2016

„Zum Schutz Ihrer Sicherheit, was glauben Sie denn?!“

schnautzt mich der Bulle an auf die Frage, was das denn bitte soll, dass er mit einem Maschinengewehr am Wiener Hauptbahnhof patrouilliert. „Na zum Schutz vor Terroristen, dem Islamischen Staat! Heutzutage passiert doch so viel auf der ganzen Welt!“... Na dann viel Spaß noch, sage ich und wünsche mir dabei, dass er an seiner nächsten Leberkäs-Semmel erstickt. Seit dem Silvesterabend zum Jahreswechsel stehen sie an den „neuralgischen“ Verkehrsknotenpunkten, am Flughafen und am Bahnhof und auf belebten Plätzen in der ganzen Stadt – mal mehr, mal weniger omnipräsent und sichtbar. Das wäre nun noch nichts Neues, was sie allerdings seit Kurzem allesamt auszeichnet, ist das umgehängte Schnellfeuerwaffe der Firma Steyr. Das ist sehr wohl neu. Nur für den Abend des Jahreswechsels sollte die Kiberei damit ausgestattet die Straßen „sichern“, offenbar wurde dieser neue

Schritt auf dem Weg in Richtung Notstandsgesetzgebung und Ausnahmezustand in Österreich jedoch ein weiteres Mal gegangen und so patrouillieren sie also auch heute noch hie und da durch die Straßen. Zu meinem Schutz versteht sich. Ein Hauch von französischem Ausnahmezustand weht durch die Straßen. Warum er dann dennoch meinen Ausweis kontrollieren will, wenn er MICH beschützen will, möchte ich wissen. „Na hearst, weilst so deppate Fragn stellst, und jetzt Ausweis her hob i gsogt!“ Ich fühle mich durch seine Existenz erneut wesentlich sicherer und denke wieder an die Leberkäs-Semmel zurück.

Die Bullen kontrolliert uns, sie befehlen uns, was wir zu tun und was zu lassen haben, kommandieren uns herum und schießen im Ernstfall auch auf uns – zu unserem eigenen Schutz, zu unserer Sicherheit... Für uns bedeutet dieser Schutz und diese Sicherheit nur Unfreiheit, Zwang, Kontrolle und Unterdrückung – deshalb wollen wir ein für alle Mal ihre Ordnung zerlegen und den Arschlöchern zeigen, was es heißt, ein aufrechter Mensch mit Würde zu sein, der nur sich selbst gehorcht.

Wir sind AnarchistInnen und damit gegen jede Herrschaft, lassen wir sie es spüren – mit Worten und mit Taten!



Mietpreise? An die Substanz ...

... eines alten Gründerzeithauses wollten einige Bauarbeiter im Auftrag des Hausbesitzers in der Hetzgasse 8 im 3. Wiener Gemeindebezirk. Sie rückten dafür am 26.01. mit Hämmern, Bohrern & Co. an, um die ohnehin schon recht marode Bausubstanz des alten Gebäudes weiter zu verschlechtern, damit der Eigentümer es endlich abreißen, gewinnbringend sanieren und anschließend teuer vermieten kann.

Nun zieht sich dieser Kampf gegen den Abriss schon seit 14 Jahren hin, damals gehörte das Gebäude der Stadt Wien, welche noch zu Beginn der 2000er das Dach sanieren ließ. 2001 wurde es an einen großen Immobilienkonzern verschachert, dessen einziges Interesse die Vergrößerung des Profits ist. Um das zu erreichen, muss das Gebäude (und die umliegende Umgebung) aufgewertet werden und da es sich um ein so altes Haus handelt, ist eine Komplettsanierung sehr kostspielig. Daher ist der Konzern seit längerem bestrebt, eine Abrissgenehmigung zu erhalten, um das Haus im neuen, coolen, „urbanen“ Style neu aufzubauen. Die Pläne dieser Aufwertungs-Architekten sehen vor, das Gebäude um mehrere Etagen aufzustocken und insgesamt 69 kleine Einzelwohnungen mit Balkon zu errichten, sowie zwei Tiefgaragen für die Autos der zukünftigen BewohnerInnen, denen es logischerweise dabei nicht an Kohle mangeln darf und die genauso „cool“ und „urban“ sein werden, wie sich der Konzern die gesamte Gegend wünschen würde. Also zahlungskräftig und kapitalistisch verwertbar. Dass eine Gesetzesänderung der Wiener Bauordnung mit der Zielsetzung, denkmalgeschützte Gebäude vor dem Abriss zu bewahren, wenig Sinn hat, liegt auf der Hand. Die Eigentümer alter Häuser in aufstrebenden Bezirken mit dem Potential zur Erhöhung ihres Profits schrecken meist nicht vor illegalen Methoden zurück, um die Häuser zu entmieten und die Bausubstanz

derart zu zerstören, damit ein Abriss aufgrund von „Gefahr in Verzug“ legal möglich ist (z.B. zum Schutz von PassantInnen vor herabfallenden Fassadenteilen).

Ob das Gesetz nun etwas strikter ist oder so bleibt wie bisher, ändert an dieser Tatsache nichts. Desweiteren wird bei einem Verstoß gegen die Bauordnung in der Regel eine Geldstrafe an den Eigentümer fällig, die, sagen wir mal, sehr überschaubar ist. Peanuts also für eine große Immobilienfirma. Jene, die davon betroffen sind, müssen abseits der Gesetze und der Bauverordnungen eigene Wege beschreiten und die Sache selber in die Hand nehmen.

Die letzte im Haus verbleibende Mietpartei kämpft bereits seit Jahren gegen die „Entmietung“ durch den Eigentümer. Dass Leute mit alten (und damit meist billigeren) Mietverträgen durch Schikanen jeglicher Art (Wasser, Müll und Kot im Stiegenhaus, Strom und Gas abdrehen, mutwillige Zerstörungen, ...) zum Ausziehen genötigt werden sollen, ist spätestens seit der „Entmietungsstrategie“ in dem ehemals besetzten Haus „Pizzeria Anarchia“ weitestgehend bekannt.

Als aber am 26.01. die Arbeiter anrückten, staunten sie offenbar nicht schlecht, als sich gemeinsam mit der verbleibenden Familie weitere 20 Personen eingefunden hatten und sie daran hinderten, ihr Zerstörungswerk zu vollenden. Die Arbeiter zogen unverrichteter Dinge wieder ab, die verbleibenden AnwohnerInnen tauschten sich bei Kaffee und Kuchen über die steigenden Mieten im Viertel und über mögliche Gegenstrategien aus.

Die Häuser denen, die drin wohnen!

Folgender Text erschien in der Nummer 12 der Zeitschrift „Der Rebell. Organ der Anarchisten deutscher Sprache“ im Oktober 1885. Der Artikel ist heute ebenso aktuell wie damals, an der grundlegenden Problematik hat sich dabei nichts Wesentliches geändert. Aus diesem Grund möchten wir mit einer erneuten Veröffentlichung Diskussionen anstoßen. Schreibweise wie im Original.

Die Initiative

Unter diesem Titel enthält Nr. 11 des „Revolte“ (Anm.: Anarchistische Zeitung, erschien 1879 bis 1887; Genf/Paris) einen beherzigenswerthen Artikel, welcher auch uns veranlaßt, diesen Punkt einer eingehenden Erörterung zu unterziehen. Denn gerade die Initiative des Individuums ist die wichtigste Vorbedingung zur Realisierung der anarchistischen Idee. Der Anarchismus, welcher die Autorität in jeder Form negiert, setzt die Initiative der Individuen voraus, um ohne autoritäre Einflüsse die gesellschaftliche Harmonie zu ermöglichen. Solange die Individuen nicht Alles was sie für gut und nützlich halten aus eigenen Antriebe und auf die eigene Kraft vertrauend unternehmen und ausführen, sich auf Andere verlassen und warten bis sie von irgend einem Punkte aus dazu genöthigt werden, oder bis Andere für sie thun, solange werden sich auch Autoritäten mit allen ihren schlimmen Folgen erhalten und Neue werden sich bilden. Die Anarchie ist solange ein leeres Wort!

Leider gibt es bis heute nur noch sehr wenige, welche dies begriffen haben und danach handeln. Sehr richtig schreibt daher der „Revolte“:

„Was bisher die anarchistische Idee verhinderte ihre volle Wirkung (auf die Gesellschaft) hervorzubringen, ist: daß es noch nicht gelang, sich auch in der Praxis der Vorurtheile zu entledigen, welche man in der Theorie bekämpft, was zur Folge hat, daß man schafsmäßig in der neuen Organisation den alten Fehlern, längst überlebter Organisationen folgt. Man reklamiert sich die individuelle Freiheit, man proklamiert die freie Initiative des Individuums, und, wenn es gilt zu handeln, verläßt man sich auf diesen oder jenen von denen man gewohnt ist, sie handeln zu sehen ... Alles dies aus dem einfachen Grunde, weil die große Mehrzahl die anarchistische Idee nicht gründlich aufgefaßt hat“.

In der That ist dieser Vorwurf des „Revolte“ nicht nur den französischen Genossen gegenüber berechtigt, sondern für die große Mehrzahl Aller, welche sich Anarchisten nennen. Da gibt es Viele, welche den Anarchismus als eine platonische Idee auffassen und meinen, wenn sie sich irgend einer anarchistischen Organisation anschließen, Zeitungen halten, Beiträge leisten, haben sie alles gethan um echte und rechte Anarchisten zu sein. Gehören dieselben irgend welchen Organisationen an, so pflegen sie aus alter Gewohnheit und besonders aber aus Bequemlichkeit (um uns keines schärferen Ausdruckes zu bedienen) für die zu entwickelnde Thätigkeit fleißig Comitees und Commissionen zu wählen, welche Wahl in der Regel immer nur die Wenigen trifft, welche man gewohnt ist thätig zu sehen, oder man verläßt sich auch ohne Wahl auf diese Wenigen. Daher kommt es, daß trotz der verhältnismäßig ganz stattlichen Anzahl von Anarchisten, nur sowenig geschieht. Die Propaganda in Theorie und That ist im Verhältniß zu unserer Zahl kaum der Rede wert.

Diese Initiativlosigkeit hat nach zwei Seiten eine äußerst schlimme Wirkung. Erstens: gewöhnen sich die meisten Genossen immer mehr daran, bzw. kommen nicht aus der Gewohnheit, nur alles das als recht und gut anzuerkennen, was von einzelnen bestimmten Personen ausgeht, und zweitens: fallen diese einzelnen Personen mit der Zeit in einen gewissen Unfehlbarkeitsdusel, welcher der Anfang vom Autoritarismus ist. Kurz das führt trotz allen abwehren, zum Zentralismus. Sogar noch schlimmer, die Initiativlosigkeit der Masse bedingt den Zentralismus. Zentralismus kann nur da bestehen, wo Initiativlosigkeit herrscht, wie umgekehrt durch den Zentralismus die Initiativlosigkeit der Masse systematisch gepflegt wird.

Kommt es dann vor, daß von den einzelnen Personen, welche fast ausschließlich die Initiative ergreifen, Fehler gemacht werden, pflegt man auf diese Personen zu raisonnieren oder gar zu schimpfen, anstatt den Fehler in der eigenen Initiativlosigkeit zu suchen.

Würde es sich aber jeder Einzelne von uns ernstlich angelegen sein lassen, den alten Schlendrian abzustreifen, anstatt sich auf Andere zu verlassen um die Initiative für die zu entwickelnde Thätigkeit zu ergreifen, selbst denken und spekulieren, wie am besten unsere Idee befördert werden kann, und wenn ein realisierbares Projekt gefunden ist, wiederum selbst ans Werk gehen, sei es wenn möglich allein ohne daß Jemand Anderer davon weiß, oder wenn es allein nicht möglich ist, in Verbindung mit der nöthigen Hilfe, so könnte bereits heute schon eine zehnfach größere Thätigkeit entwickelt werden.

Die persönliche Initiative ist eine logische Pflicht für Jeden der auf die Bezeichnung Anarchist Anspruch macht. Denn es genügt durchaus nicht, die autoritären Institutionen der Gesellschaft, welche die freie Bethätigung und Entwicklung des Individuums hindern, nur theoretisch zu bekämpfen, sondern um dieselben auch faktisch auszurotten, muß diese freie Bethätigung der Individuen auch *ausgeübt* werden, d.h.: jeder Einzelne, der nicht im Schlepptau einiger Leithammel gezogen werden will, muß überall und in allen Dingen seine eigene Kraft in selbständiger Weise zu verwerten bestrebt sein. Es mag sein, daß für den Anfang viele Fehler gemacht, viel Mangelhaftes gethan wird, aber das darf nicht entmuthigen; denn nur durch praktische Übung kann Tüchtigeres geleistet werden. Kritiken und Tadel, soweit dieselben sachlich berechtigt sind, sollen stets nur als Sporn dienen, Besseres zu leisten. Alle engherzigen Nörgeleien, welche zumeist von solchen Personen ausgehen, welche Alles was *Andere* thun in Koth zu ziehen suchen, ohne selbst jemals Besseres zu leisten, können ruhig verachtet werden, denn solche Personen sehen Ales, selbst das Beste und Reinste, durch den schmutzigen Seelenspiegel ihres eigenen „Ichs“.

Es gibt aber ferner auch noch viele Anarchisten, welche in der besten Absicht der Sache, besonders der so sehnsüchtig erwarteten Revolution, zu dienen, eine gewissen Zentralisation der vorhandenen Kräfte in dem gegenwärtigen Kampfe als zweckmäßiger befürworten und infolgedessen auch der Meinung sind, es sei besser wenn Jeder nur das thue, worin er bereits praktische Thätigkeit besitzt, um, mit Rücksicht auf unsere verhältnißmäßig kleine Anzahl, eine um so intensivere Kraftäußerung zu erzielen. Soviel diese Meinung den Schein der Richtigkeit für sich hat, ist sie dennoch ein Irrthum. Der Anarchismus besteht nicht nur, wie wir schon so oft betont, in einer so bald als möglichen und gründlichen Zertrümmerung der bestehenden Gesellschaftsorganisation, sondern in der Vernichtung alles dessen was die Menschheit irgendwie in ihrer freien Bewegung hindert oder hemmen kann. Die gewaltsame Zerstörung des Alten ist also nur Mittel zum Zweck. Um aber den Zweck zu erreichen ist es vor allen Dingen nothwendig, daß es überall, wo vorläufig die soziale Revolution zu schlagen ist, eine entsprechende Anzahl in jeder Beziehung selbstständiger Menschen (Anarchisten) gibt, welche imstande sind, klar und zielbewußt die Initiative für die zu treffenden Maßnahmen zu ergreifen. Diese Selbstständigkeit erlangt der Mensch jedoch nicht übernacht, dieselbe muß geübt und praktiziert werden und daß muß heute schon während des Kampfes bis zur allgemeinen Revolution geschehen. Sobald jedoch Jeder nur das thut, worin er bereits praktische Thätigkeit besitzt, so würden sich naturgemäß, die Individuen nur einseitig entwickeln und sich außer ihrer respektiven Spezialität in allen anderen Dingen im Schlepptau einiger Leithammel (Autoritäten) ziehen lassen. Das anarchistische Ideal wäre abermals in eine unabsehbare Ferne gerückt und zwar durch unsere eigene Schuld.

>>> weiter auf der Rückseite

Unruhenachrichten

Hier werden Momente des Angriffs, der Sabotage, der Revolte gegen Autorität(en), der Wiederaneignung von Überlebensmitteln gesammelt. Der Staat und die Medien versuchen oft Akte des Widerstands und der Revolte zu verheimlichen oder zu verdrehen, damit sich diese nicht so leicht massenhaft ausbreiten können. Viele dieser Akte „schafften“ es nie in die Medien, einiges davon wird uns mündlich zugetragen, anderes ist zu sehen, wenn man sich mit offenen Augen und Ohren durch die Stadt bewegt. Wir finden es daher wichtig, eine eigene Dokumentierung zu kreieren, um so auch der Vereinzelung und der Resignation etwas entgegenzusetzen – wenn du irgendwo etwas entdeckst, was in diese Rubrik passen könnte, lass es uns zukommen.

Schwarzkappler: Gerät gefladert

Mitte Jänner stahl ein Jugendlicher bei einer Ticketkontrolle in einem unbeobachteten Moment das Kontrollgerät des Kontrolleurs und flüchtete anschließend galant mit der U-Bahn. Der Schwarzkappler bemerkte es erst sehr spät, leider waren zwei Bullen besonders aufmerksam, nahmen die Verfolgung auf und konnten ihn nach einer halben Stunde am anderen Ende der Stadt festnehmen.

Die Wiener Linien fahren jedes Jahr einen Millionenumsatz ein und das Öffi-Netz wird ständig erweitert, so werden 2016 auch mehrere Hunderttausend Euro allein in das Kameraüberwachungssystem der Linie U4 gesteckt (siehe Unruheherd 6). Und um das zu finanzieren (bzw. um den Profit weiterhin möglichst groß zu halten) werden Leute mit horrenden Strafen eingedeckt, weil sie bei der Kontrolle kein Ticket vorweisen können. Was uns dadurch gesagt werden soll: Wenn du keine Kohle hast, dann geh gefälligst zu Fuß du Abschaum!

Nazi – Arzt

Wie den üblichen Schmierblättern zu entnehmen war, verweigerte Dr. Thomas Unden „Asylanten, Roten und Grünen“ die Behandlung und machte dies auch durch entsprechende Schilder in seiner Praxis deutlich. Ein Skandal blieb jedoch aus. Nun wurde seine Praxis im Jänner mit Lackfarbe markiert und durch den simplen Schriftzug „Fascho!“ um eine weitere Beschilderung bereichert...

RACHE

Sicher erinnert ihr euch noch an die Räumung des besetzten Hauses „Pizzeria Anarchia“ im Sommer 2014, bei der 1700 Bullen eingesetzt wurden. Schlussendlich konnte die Räumung durchgesetzt werden und seitdem wurde an dem Haus gebaut, es wurde um zwei Etagen aufgestockt und generalsaniert. Seit einigen Monaten ist das Vorhaben nun beendet und es wohnen auch schon einige Mietparteien in dem Haus – selbstverständlich zu weitaus höheren Mietpreisen als zuvor, das nennt sich dann Gentrifizierung und so werden ärmere Personen schleichend aus der Gegend vertrieben... Bereits während den Bauarbeiten wurde die Fassade des Hauses immer wieder mit Farbbeuteln markiert und gesprühte (Hass-)Botschaften hinterlassen. Wie unserer Redaktion mitgeteilt wurde, auch kürzlich wieder, wo das Wort „Rache“ mit riesigen Lettern auf die gesamte Hausfassade und einige Glasflächen gesprüht wurde. Auch wenn es seit der Räumung eher ruhig um die „Pizzeria“ geworden ist, haben offenbar nicht alle diese Zerstörung von autonomen Lebensstrukturen vergessen und es wird immer wieder mal Hand angelegt.

Profit > Planet ?!

Am 20. Jänner statteten einige Leute der VINCI-Zweigstelle Österreich in der Neubaugasse 1 einen Besuch ab. VINCI will auf der ZAD (Zone à défendre = zu verteidigende Zone) nahe Nantes in Frankreich, ein riesiges Flughafenprojekt umsetzen, gegen das es schon seit über 40 Jahren Widerstand gibt. VINCI will aktuell die letzten 7 verbleibende "legalen" (schon enteigneten) BewohnerInnen mit einem Entschädigungsgeld von 200,- Euro pro Tag und Gebäude verklagen, und mit erneuten Räumungen der gesamten ZAD in den nächsten Wochen beginnen. Das Büro wurde mit einem Weihnachtsbaum blockiert, unter dem ein zerquetschtes Flugzeug lag, und bekam den "Award für die Anerkennung der Bemühungen zur sinnlosen Zerstörung eines Ökosystems aus Profitinteresse" verliehen. Zudem fanden sich das gesamte Treppenhaus und die Briefkästen der Anwohnenden mit Flyern bedacht. Im Österreichischen bedeutet "jemandem einen Baum pflanzen" so etwas wie jemandem zu verarschen. Kein Gott, kein Staat, kein Flughafen auf der ZAD! Solidarität mit der ZAD!

Sekundenkleber hilft

Anfang Jänner verklebten offenbar Unbekannte die Schlösser sämtlicher Eingangstüren eines SPÖ-Gebäudes in der Leopoldstadt mit Sekundenkleber. An die Fassade wurde der Satz „Klebrige Geschäfte auf Kosten von Flüchtlingen führen zu klebrigen Türen. Fuck You!“ gesprüht. Die Täter konnten unerkannt flüchten und hinterließen so einen Sachschaden von mehreren Tausend Euro. Die SPÖ ist ebenso wie die anderen Scheiß-Parteien verantwortlich für die aktuelle Misere und die Aufrüstung an den Grenzen der EU und im Inneren.

Es ist also mehr als absurd, wenn die Regierungen jetzt im Angesicht der Krise behaupten, dass sie die Einzigen sind, die in der Lage sind, den Klimawandel zu bekämpfen.

All die Lösungen, die uns Regierungen etc. vorschlagen, werden nichts daran ändern, dass wir weiterhin unsere Leben für unser Überleben verkaufen müssen. Ausbeutung geht weiter, nur mit grünem Anstrich und gutem Gewissen.

Wir wollen nicht in christlicher Manier warten und uns von irgendwelchen fadenscheinigen Kompromissen befrieden lassen. Der Staat, die EU, „green economy“ und wie sonst all die selbsternannten RetterInnen heißen, müssen demaskiert werden. Denn sie sind es, die für den Erhalt ihrer Macht und Privilegien Konflikte weltweit schüren, gnadenlos Konkurrenzlogik, Ausbeutung und Profitgier normalisieren, ... und dann Zäune bauen und die Militarisierung vorantreiben, um sich der Folgen ihres Handelns zu entledigen. Der Klimawandel droht das schon bestehende Elend zu verschärfen, die Zerstörung unserer Lebensgrundlage noch weiter voranzutreiben – und gleichzeitig die Macht derer zu vergrößern, die von der Abhängigkeit und dem Elend anderer Menschen profitieren.

Was wir aufzeigen wollen, ist dass ein Phänomen wie die „Klimakrise“ nur im Kontext einer entfremdenden, auf Konkurrenzlogik und Ausbeutung basierenden Gesellschaft überhaupt erst denkbar ist. Auch wir sind der Überzeugung dass es eines „Systemwandels“ bedarf, aber wir denken, dass dieser weniger naiv gedacht und radikaler gelebt werden muss!

Wir wollen ein Leben frei von Konkurrenzlogik, Zwängen und der Ausbeutung von Mensch, Tier und Natur. Es liegt an uns, für ein Leben, in dem Menschen als selbstbestimmte Individuen zusammenleben können, zu kämpfen.

Daher denken wir, dass es notwendig ist, sofort und entschieden zu handeln, um die aktuellen Zustände zu blockieren. Dies kann aber nicht durch Bitten und Betteln an die Strukturen der Herrschaft geschehen, sondern nur durch entschlossenes Handeln von Individuen.

Zum Weiterlesen: anarchistischebibliothek.org / anarchistlibrary.org

Dieses Flugblatt wurde am 29. November in Wien beim „System Change not Climate Change“ – Straßenfest in Wien an die rund 1000 Anwesenden verteilt. Bei dem Straßenfest handelte es sich um ein mediales Spektakel, dass darauf ausgelegt war, dass die PolitikerInnen, die sich gerade zum Weltklimagipfel in Paris trafen, doch bitte die Sache mit dem Klimawandel durch „bessere Gesetze“ und „strengere Verordnungen“ für uns erledigen sollten...Dies nahmen einige Leute zum Anlass, eine andere Perspektive darauf beizusteuern:

Die Klimakrise an den Wurzeln gepackt?

Wir leben derzeit unter sozialen Verhältnissen, die ein selbstbestimmtes, verantwortungsvolles Leben unterdrücken anstatt zu fördern, die unsere Lebensgrundlage zerstören und die diejenigen kriminalisieren, die gegen diese Zerstörung kämpfen.

Es sind soziale Verhältnisse, die so etwas wie den Klimawandel überhaupt erst möglich machen (durch rücksichtslose Profitgier, Konkurrenzlogik...). Und es sind Regierungen, Wirtschaft und andere Herrschende, die durch ihr Handeln diese sozialen Verhältnisse jeden Tag aufs neue verfestigen und zur „Normalität“ erklären.

Und genau von diesen fordert ihr also „Verbindliche Zielsetzungen“, „Emissions-Obergrenzen“ oder auch „nachhaltige Energieversorgung“? Haben wir das Prinzip der Autorität so sehr verinnerlicht, dass wir als einzigen „Ausweg“ aus der „Klimakrise“ genau jene um eine Lösung anflehen, die diese Krise verursacht haben?

All das, was uns die Herrschenden als Lösungen präsentieren, ist pure Kosmetik, gerade mal gut genug um den Unmut der besorgten BürgerInnen zu dämpfen.

Das Märchen vom Staat, der die Armen und Schwachen vor der bösen Wirtschaft schützt, kann nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass der Staat mit seinen Gesetzen dazu da ist, die Privilegierten und ihren Besitz zu schützen. Das beweist alleine die Tatsache, dass es überhaupt erst „Arme“ gibt.

Für Kritik, Anregungen, Beiträge, Unruhenachrichten, Diskussionsvorschläge, Drohungen, usw. schreibt uns: unruheherd@riseup.net

Das System braucht Arbeitslose! oder Die immerwährende Scheinheiligkeit der Herrschenden

Das AMS ist eine Zwangseinrichtung. Das wissen zumindest alle, die irgendwann einmal etwas mit diesem Scheißverein zu tun hatten oder auf deren Kohle angewiesen waren/sind. Um an das zum Leben benötigte Geld zu kommen, müssen wir uns erniedrigen lassen, sinnlose Kurse „besuchen“ bei denen es einzig und allein darum geht, dass man zu einer bestimmten Zeit aufstehen und zu einem bestimmten Institut fahren muss, um dann nach einer bestimmten Zeit wieder nach Hause gehen zu können. Man wird behandelt wie ein Stück Dreck und die Kurse ähneln oft mehr einer Selbsthilfegruppe für Leute mit Selbstwertproblemen. Denn wer in dieser Gesellschaft (wenn auch temporär) nicht arbeitet, hat keine Daseinsberechtigung und wird dementsprechend behandelt. Eigentlich eine witzige Angelegenheit, wenn man bedenkt, welche Funktion arbeitslose Menschen in diesem System haben.

Das Gegenstück zur Lohnarbeit

Der ständige Druck, sich selbst verwertbar zu machen im Kapitalismus kommt ja nicht von Ungefähr – das ganze System baut darauf auf. Lohnarbeit ist gut, Arbeitslosigkeit schlecht. Daher erfüllt die immerzu drohende Arbeitslosigkeit die Funktion eines Schreckgespenstes, vor dem es sich permanent zu hüten gilt. Diese Drohung macht Vielen Angst und führt dazu, dass sich Arbeitslose zum Teil noch um die letzten Drecksjobs bemühen und vor der Autorität des Chefs buckeln, nur um nicht entlassen zu werden. Entmenschlichung vorprogrammiert. Und das Heer aus Lohnsklaven, die sich im Moment „in Arbeit“ befinden und für etwas hackeln, was meist (außer der Geldbeschaffung) nichts mit dem eigenen Leben zu tun hat, nimmt nahezu jede Demütigung hin. Denn man will ja nicht zu den „AMSlern“ gezählt werden und den Schikanen beim Amt ausgesetzt sein. Also nimmt man die täglichen Schikanen in der Arbeit weiter in Kauf. Ohne das Schreckgespenst Arbeitslosigkeit würde das System der Lohnarbeit nicht annähernd so reibungslos funktionieren, wie es dies im Moment tut.

Gehts der Wirtschaft gut, gehts der Wirtschaft gut.

Nach diesem Credo ist die heutige Gesellschaft organisiert. Das Wohl der Menschen spielt nur insofern eine Rolle, als dass uns ein so minimales Stück Wohlstand zuerkannt wird, dass wir die Goschn halten und brav parieren. Das was wirklich zählt, ist das Wachstum der Wirtschaft und die ständige Expansion von Unternehmen, um „konkurrenzfähig“ zu bleiben, sprich um andere vom Markt zu verdrängen.

In periodischen Abständen alarmiert uns dann wieder irgendein Politiker in den Medien, dass die Arbeitslosenzahlen steigen würden, dass es eine Krise der Arbeit gäbe, usw. Kurz, dass die Arbeit knapp wird und es eine immer größere Zahl von Unerwünschten gibt, die nichts zum gesellschaftlichen Wohlstand beitragen können oder dürfen. Diese Leute müssen (wie sinnlos auch immer...) beschäftigt und unterhalten werden, damit sie nicht auf dumme Gedanken kommen und gegen diese ganze Scheisse aufbegehren, wie das aktuell z.B. in Tunesien weitverbreitet der Fall ist. Dort wehren sich die Unerwünschten mit Straßenblockaden, Sabotage und Angriffen gegen staatliche Institutionen und die Polizei gegen den seit Jahren betriebenen Sozialabbau und die leeren Versprechungen der Politik, etwas an ihrer Situation zu verbessern. Es scheint, als würden viele TunesierInnen sich nicht mehr auf die Politik verlassen wollen und ihr Leben und ihr Glück in die eigenen Hände nehmen ...

Akademikerball – Gehen Sie weiter, hier passiert nichts!

Was passiert, wenn 2800 Bullen in der Wiener Innenstadt unterwegs sind und mit 28 Kamerateams alle DemonstrantInnen abfilmen, einige Leute festnehmen und mit „eiserner Hand“ gegen Unruhestifter vorgehen? Genau: Absolut gar nichts passiert. Bei den heurigen Protesten gegen den Wiener Akademikerball am 29.01. in der Hofburg kam es zu keinen größeren Zwischenfällen. Die Demo verlief weitgehend friedlich und es kam nicht zu den Krawallen und Ausschreitungen, die die Scheiß-Medien wochenlang herbeifantasiert hatten. Von „Krawallball“ und „bürgerkriegsähnlichen Zuständen“ ist da immer wieder zu lesen, wenn es darum geht, dass die Medien als Handlager der Bullen fungieren und deren enormes Aufgebot rechtfertigen. Der Polizeistaat lässt grüßen. Dass doch einige kleinere und größere Gruppen von Individuen in der Stadt unterwegs waren und auf viel befahrenen Straßen kleinere Barrikaden errichteten, um den ruhigen Ablauf zumindest etwas zu stören, interessiert die Bullen und die Medien im Nachhinein nun nicht mehr, ihr Großaufgebot war von Anfang an von der Mehrheit der Gesellschaft als legitim akzeptiert worden. Ein weiteres Beispiel, wie die Meinungs- und Stimmungsmache der Medien bestens funktioniert. In diesem Sinne bleibt mir zum wiederholten Male nur noch eins zu sagen:

Alle JournalistInnen sind Arschlöcher – überall.



>> Fortsetzung: Die Initiative

Wenn die Revolutions-Pfaffen und Sozialdemagogen die revolutionäre Kraft des Proletariats zu zentralisieren suchen, dabei auch nie vergessen sich selbst an die Spitze der Zentralen zu bringen, so ist dies sehr natürlich, da diese Leute die Revolution nicht der Befreiung der Völker wegen anstreben, sondern um sich *durch* die Revolution der Herrschaft über die Völker zu bemächtigen. Die sozialen Versprechungen, welche sie dem Volke machen, gehören zum Geschäft wie die Reklame des Kaufmanns, oder die ewige Seeligkeit der Religionspfaffen. Autonomie und Selbstständigkeit der Individuen ist für sie ein Gräuel, „Hirngespinnst“, „Utopie“ u.s.w.; denn damit wird *jede* Herrschaft unmöglich, also auch ihre eigene.

Für diese Sorte „Sozialisten“ existiert das Volk nur als Masse, „das Individuum löst sich auf in der Allgemeinheit“. „Alles durch die Allgemeinheit und für die Allgemeinheit“, das Individuum ist Nichts. Warum? – Weil sich „im Interesse der Allgemeinheit“ die Individuen leichter unterdrücken lassen; weil, wenn die Rechte und Interessen der Menschheit oder der Völker nur in der Allgemeinheit anerkannt werden, Regierungen (Herrschaft) sein müssen, nach welchen ihr ganzes Streben gerichtet ist. Daher verstehen diese Leute unter „Freiheit“ nur jene Karrikatur, welche durch Gesetze und Codexe dekretiert und paragrafiert wird, eine „Freiheit“ wo Zuchthaus und Büttel die notwendigsten „Garantien“ sind, damit dieselbe nicht „übertreten“ wird!

Wenn es Leute gibt, die solche Grundsätze gar als „anarchistisch“ lehren oder verteidigen, so sagen wir ihnen einfach daß sie entweder keine Idee von Anarchismus haben oder daß sie Betrüger sind.

Eine wirkliche Kollektiv-Freiheit wie sie als Völkerfreiheit bezeichnet wird, existiert nur dann, wenn die Menschen als Individuen anerkannt und frei sind; um diese Freiheit zu erringen, müssen die Individuen sich selbst von aller und jeder autoritären Beeinflussung frei und selbstständig machen und dies ist nur möglich durch die größtmögliche Bethätigung der individuellen Initiative.